Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

25 (30.1.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 3.
Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 25. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 30. Januar 1897

Die Lage der Italiener in Abessinien.

Rom, 27. Jan. Wie im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit, so ist auch heuer die Aufmerksamkeit ganz Italiens auf das abessinische Hochland gerichtet. Zum Unglück ähneln auch die Telegramme, die in diesen Tagen aus Agordat einlaufen, über die Maßen den Telegrammen Baratieris aus Adigrat. Die Mahdisten haben augenscheinlich die Taktik des Negus angenommen. Während sie in ihren früheren Feldzügen in wildem Drauflosstürmen die Italiener zu überwältigen suchten, haben sie diesmal eine befestigte Stellung bei dem wasserreichen Amidé angenommen und scheinen den Angriff der Italiener abwarten zu wollen. Sie verfügen, im Gegensatz zu den anfänglichen Meldungen, über zahlreiche Reiterei, so daß ihnen die Bewegungen der Italiener nicht verborgen bleiben können und eine Ueberrumpelung ihres Lagers ausgeschlossen erscheint. Amidé ist die Hauptniederlassung des Stammes der Baria und liegt 70 km südwestlich von Agordat, auf der Straße von Agordat nach Kassala. Vorgeschobene Posten der Mahdisten stehen bei Schaliet und Toculai, etwa halbwegs zwischen Agordat und Amidé. Kassala, mit seinen 1200 Italienern, ist von der Verbindung mit der italienischen Hauptmacht abgeschnitten. Zwar versichern die amtlichen Depeschen, daß vermittels des optischen Telegraphen die Verständigung mit der Besatzung von Kassala noch immer möglich sei, doch ist bisher auf diesem Wege noch keine Nachricht aus Kassala eingetroffen und es besteht die Möglichkeit, daß ein anderer mahdistischer Heerhaufen Kassala bestürmt, während Achmed Fadil die italienische Hauptmacht bei Agordat festhält. Aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, so müßte doch Kassala kapitulieren, sofern es den Mahdisten gelänge, dieses Fort auf längere Zeit von Erythrea abzuschneiden. Denn die Besatzung Kassalas ist für ihren Proviant und ihre Munition auf eine Karawane angewiesen, die jeden Monat von Massaua nach Kassala abgeht. Ueber kurz oder lang würden sich also die Italiener, um für diese Karawane den Weg zu bahnen, zum Angriffe auf die Mahdisten genötigt sehen, und wenn dieser Angriff mißlänge, so wäre nicht nur Kassala verloren, sondern mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage in Italien müßte wohl ganz Erythrea aufgegeben werden.

Die Stärke des mahdistischen Heerhaufens bei Amidé wird in den amtlichen italienischen Depeschen auf 6000 flintenbewaffnete Fußsoldaten und einige tausend Reiter, die nur mit Lanzen ausgerüstet sind, veranschlagt. Dieser Macht hat General Vigano nur 3600 Mann italienische Kolonialtruppen entgegenzustellen, mit deren Moral es nach den vorjährigen Niederlagen nicht am besten bestellt sein dürfte. Auf die Befestigungswerke von Agordat gestützt, brauchen die italienischen Bataillone allerdings den Angriff der Mahdisten nicht zu fürchten, aber falls sie, um Kassala zu retten, ihrerseits zur Offensive übergehen müssen, wird ihre Lage gefahrvoll. In den abessinischen Kriegen scheint, im Gegensatz zur europäischen Kriegsführung, überhaupt der angreifende Teil regelmäßig im Nachteile zu sein, wie denn auch ein abessinisches Sprichwort sagt: „Wer angreift, stirbt.“

Falls die Italiener in die Lage kommen, zum Angriff übergehen zu müssen, so ist die Rücksichtnahme auf Kassala daran schuld, und daß sie Kassala, nachdem in der Schlacht bei Adua die Hoffnung auf ein äthiopisch-italienisches Kaiserreich zertrümmert worden war, nicht längst geräumt haben, ist eine Folge ihrer übertriebenen Rücksichtnahme auf England. In der That, als General Baldissera im März v. J. das Kommando in Erythrea übernahm, schlug er der Regierung sogleich die Räumung Kassalas vor. Er fand, daß Kassala nicht geeignet sei, eine Belagerung auszuhalten. In 5 Tagen der Belagerung im März 1896 habe die Besatzung 32 Tote und Verwundete gehabt. Das Fort sei zu abseits gelegen, 15 Tagemärsche von Massaua entfernt und weiße Truppen könne man dort gar nicht verwenden. Aber die Regierung erwiderte Baldissera, daß Kassala aus politischen Gründen gehalten werden müsse. Welcher Art diese politischen Gründe waren, erhellt aus einer Erklärung, die der englische Gesandte in Rom vor dem Minister des Aeußeren that und die sich in dem Grünbuch über Abessinien, das dem italienischen Parlamente vorgelegt wurde, wiedergegeben findet. Sie lautet: „Wenn Kassala geräumt wird, so bedeutet dies eine ernsthafte und unmittelbare Ermutigung der Mahdisten. Die Kräfte derselben würden frei werden und könnten sich gegen die ägyptischen Stellungen wenden.“ In Rom nahm man mehr Rücksicht auf die englischen Wünsche als auf Baldisseras Vorschläge, und Kassala wurde gehalten. Zu welchem Nachteile für Italien, sieht man ja jetzt. Wenn man alles dies berücksichtigt, fällt auch auf das sonst unerklärliche Verhalten des Generals Baldissera, der auf Urlaub geht, während die Mahdisten in Erythrea einbrechen, ein neues Licht. Er hat nicht die Folgen eines Fehlers auf sich nehmen wollen, den die Regierung — und diese allein — begangen hat.

* * *

Die neueste Meldung vom Kriegsschauplatz lautet:

* Agordat, 28. Jan. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ haben die Derwische das Lager bei Amidé, welches sie befestigt hatten, verlassen und sind im vollen Rückzuge begriffen, auf dem sie von bewaffneten Eingeborenen und italienischen Truppen verfolgt werden. — In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar erhielt das Oberkommando der italienischen Truppen die erste Nachricht von dem Rückzuge der Derwische. Das Oberkommando sandte sofort eine starke Rekognoscierungstruppe ab, damit nach erfolgter Feststellung des Rückzuges der Derwische die schon auf den Bergen bereit stehenden Scharen der Barias den Feind verfolgen sollten. Ein nachts eingegangener Bericht bestätigt den Rückzug der Derwische auf Aimoasa. Die den Italienern unterstehenden Eingeborenen haben die Verfolgung aufgenommen. Weder in der Umgebung von Kassala noch im Gebiete von Barka befindet sich gegenwärtig ein Haufe der Derwische.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 28. Jan.

(Schluß.)

Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Hug (Ctr.) wünscht unter Hinweis auf die Petitionen der Handelskammern ebenfalls niedrige Telephongebühren und größere Berücksichtigung der kleineren Orte bei den Telephongebühren.

Staatssekretär v. Stephan verweist auf seine früheren Ausführungen in dieser Angelegenheit. Die Stellung der verbündeten Regierungen sei in allen diesen Fragen unverändert. Es werde bei diesen Anträgen übersehen, daß bereits eine dreimalige Ermäßigung der Telephongebühren stattgefunden habe, zuletzt am 1. Jan. d. J. Das sei doch kein Stillstand und keine Erstarrung in der Verwaltung. Es sei sonnenklar, daß eine Verbilligung den Verkehr erhöhe, aber man übersehe, daß die Ausgaben der Verwaltung auch erhöht werden. Das treffe auch besonders zu auf die kleinen Städte. Er habe eine Berechnung aufgestellt, wonach es ausgeschlossen ist, daß die Mehrkosten, die der Verwaltung durch Verbilligung der Telephongebühren erwachsen würden, durch vermehrten Zuspruch gedeckt würden. In Frankreich und in England seien die Gebühren viel höher und kein parlamentarischer Vertreter habe eine Erniedrigung gefordert. Wie komme man dazu, im Reiche immer neue Forderungen zu stellen? (Unruhe.) Der Minister giebt eine Uebersicht über die gewaltige Entwickelung, welche das Fernsprechwesen in Deutschland gewonnen, aus der hervorgeht, daß Deutschland sowohl bezüglich der Ausdehnung des Fernsprechwesens, wie der Niedrigkeit der Gebühren allen Staaten vorangeht. Herr Singer sagt: Haben Sie nur Mut. Ja, was thun Sie denn mit dem Mut? Und wenn Sie Mut hätten, wie der Löwe von Juda, so würden Sie damit auch nichts erreichen. (Heiterkeit.) Bringen Sie doch nicht alle Jahre dieselbe Sache vor!

Abg. Gamp (Reichsp.) ist gegen eine Herabsetzung der Gebühren. Der Ausfall müsse doch durch Anleihen oder Steuern aufgebracht werden. Wir müssen schon im Geld schwimmen, wenn wir die Gebühren ermäßigen wollen (Unruhe). Redner befürwortet die Beseitigung des Strafportos für Arzneisendungen, die außerhalb der Postdienststunden zur Beförderung aufgegeben werden. Die Beseitigung wäre namentlich für die armen Leute auf dem Lande erwünscht.

Staatssekretär Dr. Stephan entgegnet, eine solche Ausnahme würde ähnliche Wünsche seitens anderer Interessenten, der Droguisten u. s. w. nach sich ziehen.

Abg. Singer bezeichnet die Gründe des Staatssekretärs gegen die Gebühren-Herabsetzung als nicht durchschlagend. Es komme nur auf den guten Willen an. Die vermehrten Ausgaben bei Herabsetzung der Telephongebühren würden sich allmählich amortisieren. Die Verbilligung des Briefportos käme in erster Linie den kleinen Leuten zugute. Redner befürwortet vermehrte Sonntagsruhe für die Beamten, ferner Sommerurlaub für die Unterbeamten und Kürzung der von den Landbriefträgern zurückzulegenden Kilometerzahl u. s. w. Er erwähnt ferner das Verhalten der Postverwaltung gegenüber dem Postassistenten-Verbande und verliest einen Erlaß der Karlsruher Postdirektion an die dortigen Unterbeamten vom Dezember 1896, worin den Unterbeamten gemeine Gesinnung vorgeworfen werde. Schließlich berührt Redner den Fall Baschdorf, sowie den Fall Auerswald. Herr v. Auerswald, ein Mitglied des Unionklubs, hatte eine Telephonistin „Sie dummes Schwein“ gescholten, weil er nicht schnell bedient wurde. Bei der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß die Verwaltung angeordnet hatte, Herrn v. Auerswald und andere Mitglieder des Unionklubs immer zuerst zu bedienen und daß entsprechende Einrichtungen getroffen worden waren. Singer schließt: Wir verlangen, daß der geringste Arbeiter von der Verwaltung ebenso bedient werde, wie ein Mitglied des Unionklubs.

Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer: Daß die Postverwaltung auf die Kürzung der Arbeitszeit der Beamten durch Vermehrung der Beamtenzahl hinarbeitet, beweist die Forderung von 5500 neuen etatsmäßigen Stellen. Die Leistungszahl der Landbriefträger ist von 30 auf 21 Kilometer herabgesetzt, die Zahl derselben von 12 000 auf 30 000 erhöht. Der Urlaub der Unterbeamten wird ständig erweitert. Die Postverwaltung betrachtet ihre Beamten allerdings nicht als moderne Arbeiter im Sinne Singers (Lebhaftes Bravo rechts). Der Assistentenverband erleichtert uns nicht immer die Aufrechterhaltung der Disciplin. Die Ausdrücke im Karlsruher Erlasse eigne ich mir nicht an, aber ich kann mir denken, daß dem sehr geschätzten Direktor in Karlsruhe einmal die Galle übergelaufen ist. Es handelte sich nämlich um Vermehrung des Sonntagsdienstes gelegentlich des 70jährigen Jubiläums des Großherzogs, wobei demselben Servilität vorgeworfen wurde. Im Falle Auerswald ist es doch natürlich, daß das Telephonamt zur Vermeidung von Konflikten mit einer besonders nervösen Person Vorkehrungen trifft, aber ich erkläre hiermit, zwischen hohen und weniger hohen Telephonabonnenten wird absolut kein Unterschied gemacht.

Abg. Lingens (Ctr.) verlangt Erweiterung der Sonntagsruhe.

Abg. Werner (d. Resp.) verlangt bezüglich der Sonntagsruhe der Beamten paritätische Behandlung der Konfessionen. Redner tadelt ferner den Ton der Vorgesetzten gegenüber den Unterbeamten und spricht sich gegen die Post-Vertrauensärzte u. s. w. aus.

Unterstaatssekretär Dr. Fischer bezeichnet die Verallgemeinerung der vom Vorredner vorgebrachten Einzelfälle als unstatthaft.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) bemerkt, das wäre nicht der alte Stephan, der heute gegen die Herabsetzung der Telephongebühren und Verbilligung des Briefportos gesprochen. Statt eines Ausfalles der Einnahmen sei eher eine Vermehrung derselben wahrscheinlich. Man denke an die Eisenbahntarife! Wenn der Staatssekretär auf die Gewichtsvermehrung für einfache Briefe nicht eingehen will, so ist das ein Zurückdrängen des Kulturfortschritts. (Beifall.)

Staatssekretär Stephan führt aus: Ich bitte zu bedenken, daß Sie es hier mit dem Generalpostmeister und Staatssekretär des Reichspostamtes eigentlich gar nicht zu thun haben. Ich bin hier der Vertreter der Verbündeten Regierungen. (Bewegung.) Ich erinnere daran, daß es mir erst nach vielen Bemühungen gelungen ist, den Fernsprecher seinerzeit in Geltung zu bringen. Er wurde früher als amerikanischer Humbug bezeichnet. Man vergesse immer wieder, die Auslagen zu berücksichtigen. Es giebt eben gewisse Grenzen. Neben dem Verkehr müssen die Industrie, die Landwirtschaft und vor allem die Finanzen berücksichtigt werden.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Morgen 1 Uhr. Schluß nach 5 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Jan. Im auswärtigen Amte hat heute zwischen dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und dem französischen Botschafter Noailles der Austausch der Ratifikationen zu dem Abkommen zwischen dem Reiche und Frankreich betreffend die Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis stattgefunden. — Die Nachricht einer hiesigen Korrespondenz, es solle dem Ausschusse des deutschen Handelstages ein Antrag auf Vergrößerung des Stammkapitals der Reichsbank zugehen, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach Erkundigung an zuständiger Stelle für vollkommen unbegründet bezeichnet.

* **Berlin**, 28. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute die Denkschrift über die Besoldungsverbesserungen und strich 2000 M. Repräsentationskosten beim Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer und bewilligte die Repräsentationskosten von 3000 M. für die Oberpräsidenten, 2000 M. für den Oberkirchenratspräsidenten und setzte das Gehalt der Unterstaatssekretäre auf 18 000 anstatt wie vorgeschlagen wurde auf 20 000 M. fest. Das Gehalt der Regierungspräsidenten von 12 000 M. wurde bewilligt, dagegen 2000 M. Repräsentationsgelder abgelehnt. Dem Polizeipräsidenten von Berlin wurden anstatt der verlangten 12 000 M. die bisherigen 11 400 M. bewilligt und 3600 M. lokale Zulage. Das Gehalt der Konsistorialpräsidenten und des Generaldirektors der Kunstmuseen wurde auf 12 000 M. erhöht, das der Provinzialsteuerdirektoren, der Berghauptleute und Eisenbahndirektionspräsidenten auf 11 000 M.

* **Hamburg**, 28. Jan. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand gestern

Konzert.

f. Baden-Baden, 28. Jan. Das Festkonzert, welches das städt. Kurkomitee zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers im Theater veranstaltete, erhielt durch die Anwesenheit JJ. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin eine besondere Weihe. Punkt 8 Uhr fuhren die hohen Herrschaften nebst hohem Gefolge, von den Mitgliedern des Kurkomitees begrüßt, am Theater vor. Als das Großherzogliche Paar die Loge betrat, brachte Medizinalrat Dr. Baumgärtner auf JJ. KK. Hoheiten ein Hoch aus, in welches die Theaterbesucher jubelnd einstimmten. Sofort intonierte das auf der Bühne untergebrachte Kurorchester die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Das Konzert begann mit der wirksamen Ouverture „Prometheus“ von Goldmark, an die sich die große Konzertarie „Misero duve son“ von Mozart anschloß, welche von Frau Olga von Türk-Rohn aus Wien in echt Mozart'schem Geiste vorgetragen wurde, wenn auch die Aussprache des Italienischen manches zu wünschen übrig ließ. Weniger haben uns die Liedervorträge der Künstlerin gefallen. Bei der vortrefflichen Schule fehlte es dem Vortrag an heißem Schmelz und an packender Wärme, die zum Herzen dringt. Mit Anerkennung aber ist die Schmuck-Arie aus „Faust“ zu erwähnen, in welcher die Sängerin ihr Bestes bot. Die Palme des Abends gebührt unbestritten dem Violinvirtuosen, Herrn Berber aus Berlin. Das Mendelssohn'sche E moll-Konzert war eine glänzende Leistung. Edler Vortrag, brillante Technik, herrliche Klangfarbe bei mäßig großem Tone, feine Cantilene, elegante Bogenführung und bewundernswerte Ruhe, die dem Bewußtsein unfehlbarer Sicherheit entsprang, im Verein mit einer tadellosen Führung und Darbietung des Orchesters, unter Kapellmeister P. Hein's Leitung, ließen die Zuhörer einen hohen, reinen Kunstgenuß empfinden. Das Ganze war aus einem Guß. Dasselbe können wir von „Rondo capricioso“ von Saint-Saëns sagen. Herr Berber, der unter den jungen Geigern eine ganz hervorragende Stelle einnimmt, wurde vom Publikum förmlich gefeiert, aber auch Frau Türk-Rohn fand reiche Anerkennung. Auch die Großherzoglichen Herrschaften haben an der Beifallspende reichlichen Anteil genommen. Mit sichtlichem Wohlgefallen hat der Großherzog und die Großherzogin die einzelnen Konzertnummern begleitet, und freudig gestimmt über die dargebrachten Huldigungen, dem Kurkomitee beim Weggange aus dem Theater den Dank ausgesprochen.

Verschiedenes.

Die Schulreform der Praxis macht langsam aber sicher Fortschritte. In Hamburg ist das Schulwesen überwiegend in der Form der Privatschule organisiert und verspricht deshalb eine schnelle Anpassung an neue Formen, sobald diese sich erst bewährt und staatliche Anerkennung gefunden haben. Darum ist es von besonderem Werte, daß von Ostern dieses Jahres ab das Realgymnasium des Johanneums in Hamburg auf Antrag seines Direktors Prof. Tendering im Sinne der Bestrebungen des Vereins für Schulreform gleichfalls in eine Reformanstalt verwandelt wird, und zwar im wesentlichen nach Altonaer Lehrplan. In Kiel wurde auch eine Reformschule eingerichtet, und zwar nachdem der dortige Oberbürgermeister selber die Anregung dazu gegeben. Die zu Ostern 1892 neu begründete Reformschule zu Frankfurt beginnt nächste Ostern den Kursus der Untersekunda und damit den griech. Unterricht: noch 4 Jahre also werden die ersten Abiturienten dieser Schule die praktische Probe auf den Wert des gemeinsamen, bis Tertia lateinlosen Unterbaues abzulegen haben!

Koloniales. Welche Ausdehnung die Gewinnung des seit einigen Jahren im Hinterlande von Lagos entdeckten Kickzia-Kautschuk gewonnen hat, ist schon seit dem Herbst bekannt. Die Ausfuhr von Lagos beläuft sich schon auf Millionen von Mark, und diese Erwerbsquelle dürfte sobald nicht versiegen, da die Kickzia ungleich widerstandsfähiger als die Kautschukliana ist. Neulich lief nun die Nachricht als Neuigkeit durch die Zeitungen, daß die Kickzia auch in Kamerun entdeckt worden sei. Die deutsche Kolonialzeitung brachte schon in ihrer Nummer vom 31. Okt. die Mitteilung, daß die Kickzia in Kamerun nicht nur vorkomme, sondern sogar ausgebeutet werde. Doch geschieht dies jedenfalls bei weitem nicht in dem Umfange, wie nach dem Vorkommen der Bäume anzunehmen wäre, welche gewöhnlich in ziemlich dichten Beständen im Urwald wachsen. Ob es nun möglich sein wird, diesen Kautschukbaum auf Plantagen zu ziehen, läßt sich a priori nicht sagen, da gerade die Kultur der Kautschukbäume im allgemeinen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist und manche Enttäuschung auch in unseren Kolonien gebracht hat. Dagegen ist die Kultur des Kola, eines zur Familie der Sterculiaceen gehörigen Baumes, recht vielversprechend und scheint sich auch infolge der stets sich steigernden Nachfrage nach Nüssen weiter auszudehnen. Neuerdings hat sogar Dr. Zintgraff in Baliburg im Lande des Häuptlings Garega eine Anpflanzung von Kola gemacht, und man wird nun auch in Togo mit den Anpflanzungen vorgehen. Die beste und beliebteste Kola kommt aus Aschantiland, und es erscheint nicht unmöglich, daß die Kola von Togo sich ähnlich gut herstellen lassen. Im übrigen berechtigt die Gewinnung der Rohprodukte in den ostafrikanischen Kolonien zu den besten Hoffnungen. Der Holzexport der englischen Goldküste, der 1890 erst 10 000 M. betrug, war 1894 schon auf 1 400 000 M. gestiegen, während Togo nur ganz unbedeutende Mengen ausführt und der Holzexport Kameruns sich seit Jahren auf der gleichen Höhe von nur 70 000 M. hält.

Frühreif. Auf einer Eisbahn in Kottbus wurde ein Portemonnaie gefunden, das von dem Finder, um den Inhalt festzustellen, vor Zeugen geöffnet wurde. Neben einem geringen Geldbetrage fand sich ein zusammengefaltetes Papier, das sich bei näherer Besichtigung als ein sehr interessantes Schriftstück erwies. Es trug nämlich die Ueberschrift: „Liste meiner sämtlichen Verehrer“ und enthielt weiter etwa 20 Namen, deren Träger, wie nunmehr festgestellt wurde, sämtlich einem noch sehr jugendlichen Alter angehören. Während die neugierigen Finder noch mit der Lektüre des zarten Geheimnisses beschäftigt waren, meldete sich als Verliererin des Portemonnaies ein Fräulein, das auf Befragen ihr Alter auf — sage und schreibe — elf Jahre angab.

„Hat ihm schon!“ Während vor dem Gerichtshofe zu Charleroi der Scheidungsprozeß der Prinzessin Chimay verhandelt wurde, bereiste die Dame mit ihrem geliebten Zigeuner Italien. Das Paar verweilte einige Tage in Mailand, am Dienstag traf es in Genua ein. Hier scheint die Flitterwochenstimmung ihr Ende erreicht zu haben. Das Paar hat sich mehrfach so gezankt, daß man es im ganzen Hotel hörte, und endlich ist die Prinzessin nach Monte Carlo gefahren, ohne ihren Rigo mitzunehmen! Der Rückkehr seiner Geliebten mag er mit großer Sehnsucht entgegensehen, aber es ist zu wetten, daß sich die Stimmung der Prinzessin bei der Rückkehr nicht gebessert haben wird. Im Gegenteil, wenn man aus Monte Carlo kommt, ist man gewöhnlich verzweifelt schlechter Laune, und der arme Rigo scheint nicht eben beneidenswerten Tagen entgegenzugehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abend 7 Uhr auch beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein Diner statt, zu dem die Fürstlichen Forstbeamten, der Bahnhofsvorsteher, der Postmeister und die dortigen dienstfreien Bahn- und Postassistenten Einladungen erhalten hatten; im ganzen nahmen etwa 30 Personen an dem Diner teil, darunter auch Professor Schwenninger, der vorgestern Abend in Friedrichsruh eintraf. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Fürst Bismarck befindet sich durchaus wohl.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest**, 28. Jan. Im Abgeordnetenhaus brachte Franz Kossuth eine Interpellation bezüglich der Entsendung des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawjew, nach Paris ein und führt aus, der Auftrag des Kaisers von Rußland an den Grafen Murawjew, sich dem Präsidenten der Republik vorzustellen und mit dem französischen Kabinette in Berührung zu treten, sei ein in der Geschichte der Diplomatie ganz ungewöhnlicher Vorgang und lasse auf eine große Tragweite dieser Reise schließen. Der Interpellant richtete eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, ob er von den Zielen dieser Reise unterrichtet sei und ob er geneigt sei, diese dem Abgeordnetenhause zur Kenntnis zu bringen, sowie ob er seinen Einfluß dahin geltend machen wolle, daß hinsichtlich der Orientfrage keine Vereinbarungen gegen die Interessen des Dreibundes und Ungarns getroffen werden.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Jan. Die Armeekommission der Deputiertenkammer nahm gestern den Bericht des Berichterstatters Mezières entgegen. Derselbe empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes betreffend die Bildung eines vierten Bataillons. Im Einvernehmen mit dem Kriegsminister General Billot wurde einstimmig folgende Fassung des Gesetzentwurfes angenommen: „Der Kriegsminister wird ermächtigt, je nach den Erfordernissen des Dienstes, den für die Rekrutierung zur Verfügung stehenden Mitteln und den im Budget vorhandenen Geldern nach und nach ein viertes Bataillon in den subdivisionären Regimentern zu errichten, ohne daß die Stärke der drei ersten Bataillone unter die in dem Budget vom Jahre 1896 festgestellte Zahl hinuntergehen könne.“ Die Kommission nahm sodann den Bericht Merciers an, welcher die Annahme des Gesetzentwurfes empfiehlt, den er zur Zeit, als er Kriegsminister war, einbrachte, und der die Abschaffung der Artillerie-Territorialregimenter und die Reorganisierung der zur Territorialarmee gehörigen Genietruppen und des Trains bezweckt. — Die Marinekommission genehmigte den Gesetzentwurf behufs Bildung einer höheren Marineschule.

* **Paris**, 28. Jan. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, wurde heute Nachmittag durch den Minister des Auswärtigen, Hanotaux, dem Präsidenten Faure vorgestellt. Sodann stattete Graf Murawjew dem Senatspräsidenten Loubet, dem Präsidenten der Deputiertenkammer Brisson und dem Ministerpräsidenten Méline Besuche ab. Letzterer wird erst morgen den Besuch erwidern, da er heute durch die Beratungen über die Zuckersteuervorlage in der Deputiertenkammer festgehalten ist. An dem Frühstück in der russischen Botschaft nahmen außer den Ministern Murawjew und Hanotaux nur die Mitglieder der Botschaft teil.

Niederlande.

* **Haag**, 28. Jan. Die Erste Kammer nahm mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Zuckersteuergesetz an, welches ein Niederlagensystem einführt und den Fabrikanten von Rübenzucker Ausfuhrvergütung bewilligt. Die Ausfuhrvergütung für 1897/98 soll 2½ Millionen Gld. betragen und innerhalb 8 Jahren auf 1700000 Gld. herabgehen.

England.

* **Wolverhampton**, 28. Jan. In einer gestern vor der hiesigen Handelskammer gehaltenen Rede sprach sich der Präsident des Handelsamtes gegen die unnötige Beunruhigung über den deutschen Wettbewerb aus.

Balkanhalbinsel.

* **Sofia**, 28. Jan. Nach einer Meldung der „Agence Balcanique“ nahm die Sobranje heute ihre Sitzungen wieder auf. Zur Beratung steht der Entwurf einer Strafprozeßordnung; auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung das Gesetz über den Ausbau des Eisenbahnnetzes. — In der Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn wird die Regierung voraussichtlich über eine geschlossene Mehrheit verfügen.

Amerika.

* **Washington**, 28. Jan. Das Repräsentantenhaus hat den von einem Ausschuß beider Häuser des Kongresses vereinbarten Bericht betr. die Einwanderungsbill angenommen. Durch die Bill wird, wie man annimmt, der dritte Teil der gegenwärtigen Einwanderung ausgeschlossen.

* Die Wahlschlacht im 2. Wahlkreis

ist geschlagen. Sie hat aber noch keine endgiltige Entscheidung gebracht. Es muß, wie bei der Wahl im Sommer 1893, in welcher Frhr. v. Hornstein zum letztenmale Kandidat der nationalen Parteien war, Stichentscheid stattfinden. Nichtsdestoweniger hat die liberale Partei alle Ursache, mit dem Erfolg ihres Kandidaten sehr zufrieden zu sein. Herr Dr. Merz marschiert an der Spitze der Kandidaten und hat gute Aussicht, in der Stichwahl das Mandat zu erringen. Die Verhältnisse liegen sowohl in rein zahlenmäßiger Hinsicht, als auch aus anderen Gründen wesentlich günstiger, als bei der letzten Stichwahl, die der 2. Wahlkreis vorzunehmen hatte. Nach dem Gesamtergebnis, das uns schon gestern Abend ½12 Uhr vorlag und heute früh durch ein Extrablatt bekannt gemacht wurde, haben erhalten: Dr. Merz 8666, Schüler 8063, Krohn 1045 Stimmen. Zersplittert sind 73. (Die Ziffern des Extrablattes sind hiernach unwesentlich zu berichtigen.) Den 8666 Stimmen für Dr. Merz stehen also 9181 anderweitige gegenüber. Im Einzelnen erhielten im Bezirk

	Merz	Schüler	Krohn
Triberg	1631	1439	408
Villingen	1912	1762	386
Donaueschingen	2437	1777	82
Bonndorf	1176	1273	?
Engen	1516	1812	169

Bei der Wahl am 15. Juni 1893 erhielten im Bezirk

	v. Hornstein	Wacker	Mayer	Zielowski
Triberg	1117	1515	178	513
Villingen	1651	1703	192	394
Donaueschingen	2455	1507	128	167
Bonndorf	1829	992	202	39
Engen	1712	1419	466	14
	8764	7136	1166	1127

Es war somit, da den 8764 Stimmen für Hornstein zusammen 9429 anderweitige gegenüberstanden, Stichwahl notwendig, bei der Herr v. Hornstein mit 10622 Stimmen über Wacker mit 9445 Stimmen siegte.

Bei der Ersatzwahl im November 1893 erhielten Stimmen im Bezirk

	Fürst Fürstenberg	Gießler	Heimburger	Geck
Triberg	1241	1292	113	302
Villingen	2048	1430	96	242
Donaueschingen	3270	835	29	56
Bonndorf	1444	922	26	35
Engen	2086	1324	43	2
	10089	5803	307	637

Lassen wir die exceptionelle Wahl des Fürsten Fürstenberg vom November 1893 außer Betracht und vergleichen wir das gestrige Ergebnis mit dem vom 15. Juni 1893, das ja auch zu einer Stichwahl führte, so tritt sofort die erfreuliche Thatsache in die Erscheinung, daß Dr. Merz fast genau die Stimmenzahl (8666) erhalten hat, die Herr v. Hornstein damals auf sich vereinigte (8764), daß aber die Differenz der Gesamtziffern zu Ungunsten der Gegner sich verschoben hat. Die Zunahme der ultramontanen Stimmen (8063 gegen 7136) ist nur eine scheinbare, denn in ihnen sind die demokratischen Stimmen enthalten, die sich 1893 auf 1166 beliefen. Zieht man diese ab, so ergiebt sich, daß das Centrum eher einen Rückgang zu verzeichnen hat. Diese 1166 Stimmen standen 1893 dem Centrum für die Stichwahl zur Verfügung. Heute hat es diese Reserve nicht; es hat sie schon vorweg genommen. Die sozialdemokratische Stimmenzahl ist sich ebenfalls so ziemlich gleich geblieben (1045 gegen 1127).

Im Gegensatz zu den Liberalen haben die Ultramontanen alle Ursache zum Mißvergnügen. Ihre prahlerisch vom Main bis zum See verkündete Weissagung, Schüler werde im ersten Wahlgang glatt durchgehen, ist gründlich zu Wasser geworden und es besteht sehr wenig Aussicht, daß ihnen bei der Stichwahl das glücken werde, was ihnen gestern mißlang. Sie haben zwar im Bezirk Engen eine Mehrheit erhalten und auch im Bezirk Bonndorf marschieren sie — leider — erstmals an der Spitze, die Bezirke Triberg, Villingen und Donaueschingen aber haben liberale Mehrheiten gestellt. Besonders die Ergebnisse von Triberg und Villingen dürften den Ultramontanen ärgerlich sein. Hier hat sich offenbar auch Herr Wacker wieder in seiner Eigenschaft als ebenso vorzüglicher wie unfreiwilliger Agitationsredner für die liberale Sache bewährt. Im Bezirk Donaueschingen hätten wir dagegen eine größere liberale Mehrheit erhofft. Blieb die letztere auch nur annähernd in der früheren Höhe, so war Dr. Merz im ersten Wahlgang gewählt. Was die Bezirke Bonndorf und Engen betrifft, so hat dort die ultramontane Partei eine ganz ungeheuerliche Agitation entfaltet. Auch ist zu bemerken, daß dort der liberale Kandidat weniger bekannt war, als in den andern Bezirken.

Von liberaler wie von ultramontaner Seite wurde bei Beginn des diesmaligen Wahlkampfes betont, daß durch die Aufstellung eines liberalen und eines ultramontanen Kandidaten endlich politische Klärung in den 2. Wahlkreis kommen werde. Wir sind mit dieser Klärung zufrieden. Freiherr v. Hornstein hat anerkanntermaßen auch die Stimmen solcher erhalten, die sonst dem Centrum nahestanden. Wenn heute Dr. Merz dieselbe Stammenzahl auf sich vereinigte, wie letztmals Herr v. Hornstein, wenn diese Stimmenzahl trotz der sofortigen Zufuhr der demokratischen Stimmen an den ultramontanen Kandidaten Schüler die des letzteren nicht unerheblich übertrifft, so ist das ein Beweis, daß die nationalliberale Sache nicht zurückgegangen ist, sondern daß sie Fortschritte gemacht hat. Nicht vergessen sei dabei, daß auch die Konservativen des Wahlkreises zu uns gestanden sind, weil das treue Eintreten für die nationalen Interessen sie mit uns vereinigt, wie sie andererseits mit dem ränkevollen, demagogischen und unduldsamen Centrum nicht zusammengehen können. Wenn, wie die Einzelergebnisse ausweisen, in einzelnen Orten schwach abgestimmt wurde, so mag das auf das Konto der kons. Parteileitung mit ihrer unverzeihlichen Haltung zu setzen sein. Wir dürfen hoffen, daß diese konservativen Männer auch in der Stichwahl zu der nationalen Fahne halten, daß sie eine noch regere Beteiligung ihrer Gesinnungsgenossen herbeiführen werden und dem Centrum als einzige Reserven die Sozialdemokraten überlassen. Auch von unseren Parteigenossen dürfen wir voraussetzen, daß sie bis zur Stichwahl eine unermüdliche Agitation entfalten, um die uns noch zu Gebote stehenden Reserven heranzuziehen und solche wieder zu gewinnen, die diesmal sich umgarnen ließen. Der Sieg ist dann Herrn Dr. Merz gesichert.

* * *

An Einzelresultaten können wir vorerst noch folgendes mitteilen:

Hornberg: 250 Merz, 9 Schüler, 108 Krohn. Furtwangen: 422 Merz, 266 Schüler, 167 Krohn. Villingen (Stadt): 371 Merz, 429 Schüler, 234 Krohn. St. Georgen: Von 623 Wählern haben 383 abgestimmt, davon 304 Merz, 24 Schüler, 52 Krohn, 3 leer. Donaueschingen (Stadt): 540 Merz, 93 Schüler, 24 Krohn. Hüfingen: 138 Merz, 67 Schüler, 10 Krohn.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. Die gestrige Wahl im 2. Wahlkreis hat ein Ergebnis geliefert, das allen Parteien zu denken geben kann. Obwohl der liberale Kandidat Dr. Merz 603 Stimmen mehr hat, als der ultramontane Gegenkandidat Schüler, muß er sich doch einer Stichwahl unterziehen, weil ein sozialdemokratischer Zählkandidat dazwischen kam. Dies zeigt den reichsfreundlichen Parteien in sehr empfindlicher Weise, daß sie vergessen hatten, mit der Partei des Umsturzes zu rechnen, die einen Zuwachs von 500 Stimmen gegen die Wahl vom Nov. 1893 aufweist. Während das Organ der Konservativen im Schweiße seines Angesichts tagtäglich bemüht war, die Nationalliberalen herabzuwürdigen, lachte sich der Dritte, die Sozialdemokratie ins Fäustchen. Außerdem hat ja auch die ultramontane Presse die Geschäfte der Sozialdemokratie in ganz raffinierter Weise besorgt, denn wenn sie dem Dr. Merz sein Einkommen, sein Vermögen und sogar seine Pferde vorrechnete, so mußte ja jeder Wähler, der sich von Dr. Merz abwendig machen ließ, lieber gleich für den Sozzen als für den Ultramontanen stimmen. So erntete auch hier die Umsturzpartei, was Andere für sie gesäet hatten. Die Stichwahl giebt den vielen Zuhausegebliebenen Gelegenheit, ihre Stimmen in die Wagschale zu werfen, und wir dürfen darum guten Mutes sein, denn die Gegenparteien haben schon vor der ersten Wahl die lebhafteste Agitation betrieben und gewiß schon alle ihre Reserven aufgeboten, so daß wir die meisten noch hinzukommenden Stimmen für Dr. Merz erwarten dürfen. Der Centrumskandidat hat nur noch von der internationalen Sozialdemokratie Unterstützung zu erwarten, die natürlich nicht versäumen wird, dem Centrum eine Bescheinigung seiner gepriesenen „Reichsfreundlichkeit“ auszustellen. Darum mögen sich die Konservativen des Wahlbezirks, die in dem Zwiespalt zwischen ihrem eigenen richtigen Gefühl und dem unverständlichen Rat ihrer Parteileitung sich der Stimme enthielten, wohl überlegen, ob sie es vor sich selbst verantworten können, daß durch ihre Unthätigkeit in der Stichwahl ein Centrumsmann mit einem roten Federbusch als ihr Vertreter in den Reichstagspalast in Berlin einzieht. Die sogenannten „demokratischen und freisinnigen“ Stimmen sind wohl schon in der 1. Wahl dem Centrum zugefallen und werden ihm in der Stichwahl wieder gehören; hier ist auf die Stimme des Vaterlandsgefühls nicht mehr zu rechnen. Dagegen mögen sich die Arbeiter, die aus falsch verstandenem Standesgefühl für den Sozialdemokraten gestimmt haben, ohne selbst Sozialdemokraten zu sein, wohl die Frage vorlegen, wer im Grunde doch mehr Interesse für den Arbeiterstand erwarten läßt, der liberale oder der ultramontane Kandidat. Der erstere wird für alle Regierungsvorlagen eintreten, die das Wohl der Arbeiter bezwecken, und besonders für die, welche auf den Schutz und die Vermehrung des deutschen Welthandels gerichtet sind, an dem die Schwarzwälder Industrie hervorragend beteiligt ist; gehen die Geschäfte, so verdienen die Arbeiter Geld, andernfalls leiden sie mit. Ob der Centrumsmann in dieser Hinsicht gleiche Gewähr bietet, da er als Oppositionsmitglied eine Stellung gegen die Regierung einnehmen muß, und da das Centrum in erster Linie kirchliche Interessen verfolgt und für die Erreichung solcher jederzeit auf Kosten der deutschen Industrie und der deutschen Macht zu haben sein wird, das mögen die Arbeiter sich selbst sagen, wenn ihnen der Grund, daß das Centrum die reaktionärste aller Parteien ist, noch nicht genügen sollte. Am meisten rechnen wir aber auf unsern Bürger- und Bauernstand: er wird nicht zulassen, daß der 2. Wahlkreis nach dem edeln Fürsten von Fürstenberg durch einen mit sozialdemokratischer Hilfe gewählten Centrumsmann vertreten sein soll. Wer der Fürstenkrone aufrichtig gehuldigt hat, kann nicht zu einem schwarzen Barett mit rotem Federbusch übergehen.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. Zur gestrigen Wahl im 2. Wahlkreis schreibt der „Landesbote“ von heute: „Das Gesamt-Wahlresultat wird bei der großen Ausdehnung des Wahlkreises vielleicht erst in einigen Tagen mit Sicherheit festgestellt werden.“ Nun, es geht manchmal rascher, als der „Landesb.“ in seiner Redaktionsweisheit sich träumen läßt. Wenige Stunden, nachdem er das geschrieben, hat die „Bad. Landesztg.“ mit den Nachtzügen das Extrablatt mit dem Gesamtresultat der Wahl ins Land hinaus gesendet! Hoffentlich erholt sich der „Landesb.“ bald von dem Erstaunen über unsere Fixigkeit. Den Freunden aber, die uns so prompt unterrichtet haben, möchten wir auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank sagen.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. Die „Bad. Ldpst.“ teilt mit, daß Reichstagsabg. Graf Douglas, der Vertreter des 13. badischen Wahlkreises, seinen Entschluß, aus Gesundheitsrücksichten das Mandat niederzulegen, rückgängig gemacht hat. Dasselbe Blatt erklärt, daß es für Schüler von dem Moment an eingetreten sei, wo ein Meinungsaustausch zwischen diesem und v. Stockhorner stattgefunden habe. Irgend etwas positives über diesen Meinungsaustausch erfährt man nicht.

⊙ **Mannheim**, 28. Jan. In der Affaire des Zeugniszwangsverfahrens gegen die hiesige sozialdemokratische „Volksstimme“ wird jetzt von zuständiger Seite eine Darstellung bekannt gegeben, nach welcher die Angelegenheit wesentlich anders liegt, als wie die „Volksstimme“ dies behauptet hat. Es ist nämlich nicht eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden, sondern ein strafrechtliches Verfahren, das sich gegen zwei Beisitzer (Aug. Rohn u. Gen.) des damaligen Gewerbegerichts richtet und auf Amtsentsetzung als Gewerbegerichtsmitglieder wegen grober Verletzung ihrer Amtspflicht lautet. Die Untersuchung wird vom Untersuchungsrichter des Großh. Landgerichts geführt.

⚹ **Heidelberg**, 28. Jan. In der juristischen Fakultät hat hat sich Dr. W. Mittermaier, ein Enkel des berühmten Strafrechtslehrers, habilitiert. — Im Stadttheater hat Frln. Boch vom Stadttheater in Frankfurt a. M. im „Glück im Winkel“ einen großen Erfolg als Elisabeth gehabt. — Die Korpsstudenten unternahmen gestern eine große Schlittenfahrt bei Fackelbeleuchtung, die mit einer Rundfahrt um den Ludwigsplatz unter Absingen des „Gaudeamus igitur“ ihren Abschluß fand. — Zu gunsten des Frauenvereins hat Professor v. Duhn einen Vortrag über die Sarkophage von Sidon gehalten.

♃ **Gondelsheim**, 28. Jan. Einquartierung im Winter! Diese Meldung traf gestern ganz unerwartet in unserm Ort ein. Im ganzen sind 700 Mann und 23 Offiziere vom 110. Inf.-Regt. angesagt. Es hält schwer, im Winter diese alle unterzubringen, da unser Ort nur 170 Häuser hat; auf manche Familie kommen 10 und mehr Soldaten. Außer hierher soll auch nach Diedelsheim und Wössingen Einquartierung kommen.

Emmendingen, 28. Jan. Gestern Nachmittag wurde am Uebergang bei Großh. Heil- und Pflegeanstalt ein bislang in der „Ersten Deutschen Ramiefabrik“ dahier beschäftigt gewesenes, aus Mülhausen i. E. stammendes Mädchen durch Zug 74 erfaßt und zur Seite geschleudert, so daß es tot an Ort und Stelle des Unglücks liegen blieb. Ein Verschulden des dienstthuenden Bahnwarts soll nicht vorliegen, da die Barrière geschlossen war, wohl aber ist nachgewiesen, daß das Mädchen, trotzdem es von einer Freundin gewarnt worden war, angesichts des heranbrausenden Zuges das Geleise noch überschreiten wollte. Es hat diese Waghalsigkeit nun mit dem Tode gebüßt.

Kaisers Geburtstagsfeiern.

⚹ **Heidelberg**, 28. Jan. Das Festbankett ist glänzend ausgefallen; die Hauptrede hielt Oberb. Dr. Wilckens.

Schwetzingen, 27. Jan. Am Vorabend Schulfeier der Höheren Bürgerschule; am Festtage selbst in beiden Kirchen Festgottesdienst. Darauf Parade der Garnison auf dem Schloßplatze. Nachmittags fand ein gemeinsames Festessen statt mit Trinksprüchen auf den Kaiser, den Großherzog und das deutsche Vaterland. Die Häuser waren sehr zahlreich beflaggt.

┘ **Ettlingen**, 28. Jan. Die Vorfeier vollzog sich bereits am letzten Dienstag und zwar zuerst in der Realschule mittags 2 Uhr; hieran schloß sich um 4 Uhr das Lehrerseminar, bei dessen Aufführung sich ein gewähltes Publikum an den hübschen musikalischen Produktionen des Seminarorchesters freute und einer schönen Rede lauschte, in der ein Zögling des Oberkurses über die Vaterlandsliebe sprach. Um 6 Uhr folgte ein nach mehreren Hunderten zählendes Publikum nach dem „Schlosse“, um hier der Aufführung der Zöglinge der Unteroffizierschule anzuwohnen. Auch in diesem Jahre erregten wieder die turnerischen Leistungen der Zöglinge hohe Bewunderung. Hieran schloß sich der Offiziersball im Kasino. Der Kaisertag selbst wurde am Vormittag mit Festgottesdienst gefeiert, um 12 Uhr war die Parade des Bataillons der Unteroffizierschule und der hiesigen Waffenvereine in der Allee vor dem Seminar und um 1 Uhr begann ein reichbesuchtes Festmahl im „Hirsch“, wobei Herr Major Kügler das Hoch auf Seine Majestät ausbrachte. Abends hatten die Mannschaften der Unteroffizierschule ihre Bälle in 4 verschiedenen Wirtslokalitäten.

♃ **Emmendingen**, 28. Jan. Unter sehr zahlreicher Beteiligung und unter Mitwirkung der Sängerrunde Hochberg und des Stadtmusikvereins wurde hier gestern Abend im Ramsperger'schen Festsaale das Geburtsfest des Kaisers gefeiert. Herr Geh. Reg.-Rat Salzer hielt die Festrede, Apotheker Buisson toastete auf unsern Landesherrn, Großherzog Friedrich, Herr Prokurist Ender auf das deutsche Volk und Herr Prof. Dr. Debo auf Fürst Bismarck. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmucke.

* **Freiburg**, 28. Jan. Im Zähringer Hof versammelte sich gestern zum Festessen anläßlich des Geburtstags Kaiser Wilhelms eine zahlreiche Gesellschaft. Beim Eintritt S. K. H. des Erbgroßherzogs begrüßte und beglückwünschte Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer den hohen Ehrengast, dessen militärische Beförderung soeben bekannt geworden war, mit einer Ansprache, worin er auch dem Gefühle des Bedauerns, welches das Scheiden des allverehrten Fürstensohnes in unserer Stadt erwecke, Ausdruck gab. Das Hoch auf S. H. Hoheit fand lebhaftesten Widerhall. Nach den ersten Gängen des Mahles erhob sich der Erbgroßherzog. Er habe, sagte er, zum ersten, zugleich aber auch zum letztenmal in seiner Eigenschaft als Kommandeur der hiesigen Division Gelegenheit, an dieser Stelle den Trinkspruch auf S. Majestät den Kaiser an dessen Geburtstag auszubringen. Mit Freude sehe er eine so zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen und Berufsklassen der Stadt um sich versammelt. Der hohe Redner gedachte sodann der Zeitspanne von 26 Jahren, die seit der Gründung des Kaiserreiches verflossen ist. Die besten deutschen Patrioten haben dieses erstrebt und erkämpft und auch heute halte man den Einheitsgedanken allseits hoch, wenn auch in der Zwischenzeit manches Trennende hervorgetreten sei. Ein erhebendes Gefühl sei es, heute am Rheine, der so lange die gefahrdrohende Grenze gegen das Feindesland gebildet habe, sich sicher zu wissen. Im deutschen Kaiser sehen wir den Schirmherrn des Reiches, die Verkörperung dieses Einheitsgedankens; sein Name sei das Panier, um das wir uns scharen. Laßt uns

mit Begeisterung einstimmen in den Ruf: Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! Brausend klang der Ruf im Saale wieder und die vom Schloßberg herab ertönenden Böllerschüsse verkündeten den feierlichen Augenblick der Stadt. (Brsg. Ztg.)

+ **Meßkirch**, 28. Jan. Morgens war Gottesdienst und abends fand im Saale des Gasthauses zum Löwen ein sehr stark besuchtes Bankett statt, an dem sich Militär-, Gesang- und Turnverein beteiligten. Das sehr vielseitige Programm bot reichlichen Genuß. Toaste wurden ausgebracht von Herrn Reallehrer Ball auf den deutschen Kaiser, von Herrn Oberamtmann Dr. Belzer auf unsern Großherzog, und von Herrn Landwirtschaftslehrer Huber auf das Deutsche Reich.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 29. Jan.

= **Morituri.** Ein Karlsruher Korrespondent der „Straßb. Post" kommt nochmals auf die Morituri-Angelegenheit zurück. Er meint, bei näherer Betrachtung habe „Fritzchen" nicht die mindeste Aehnlichkeit mit dem Fall Brüsewitz; aber so, wie die Dinge einmal liegen, werde man doch sagen müssen, daß die maßgebende Stelle jedenfalls von dem Gefühl der allerdings zu weit gehenden Vorsicht geleitet gewesen sei. „Man unterschätzt doch wohl, fügt der Korrespondent dann bei, einigermaßen die vernünftige Anteilnahme des Publikums an dramatischen Erzeugnissen, wenn man ihm unterstellt, daß es an „Fritzchen" nichts heraushöre, als eine Einladung zu einem nachträglichen Brüsewitzskandal. Man darf wirklich zu den Karlsruhern und ihrem gesunden Menschenverstand mehr Vertrauen haben." Der Gewährsmann des Straßburger Blattes rennt mit sehr gewichtiger Miene eine ganze Reihe offener Thüren ein: niemand hat im „Fritzchen" eine Aehnlichkeit mit dem Fall Brüsewitz gefunden, niemand hat dem „Publikum" im allgemeinen unterstellt, daß es zu einem nachträglichen Brüsewitzskandal geneigt sein könnte, niemand den „Karlsruhern" und ihrem „gesunden Menschenverstand" ein Mißtrauensvotum gegeben. Es ist überall nur die Rede davon gewesen, daß einzelne irregeführte und verhetzte Elemente die Aufführung des Sudermann'schen Stücks zu einer Kundgebung hätten mißbrauchen können, ohne sich in „nähere Betrachtungen" über die Aehnlichkeit „Fritzchens" mit dem vielbesprochenen Fall zu vertiefen. Unter 1000 Theaterbesuchern brauchen nur 20 oder 30 Krakehler zu sein, um eine für alle Anständigen und insbesondere für das Offizierskorps höchst peinliche Lage herbeizuführen. Derjenige, der keine Verantwortung zu tragen hat, kann leichten Herzens die an maßgebender Stelle geübte Vorsicht als zu weit gehend betrachten und sie öffentlich so bezeichnen. Die Träger der Verantwortung müssen einen andern Standpunkt einnehmen, und wenn die bis jetzt nicht in Abrede gestellte Darstellung der Umstände, die zur Absetzung der „Morituri" vom Repertoir geführt haben sollen, im wesentlichen zutreffend ist, so kann man vor der durch das Bewußtsein der Verantwortung eingegebenen Entschiedenheit, mit der der Möglichkeit einer widerwärtigen Kundgebung von vornherein vorgebeugt wurde, nur Achtung bezeugen. Wäre damit nicht bis zum letzten Augenblick zugewartet worden, so wäre der Eindruck ein wesentlich kräftigerer gewesen. Die Beurteilung des litterarischen Wertes der Sudermann'schen Stücke bleibt dabei selbstverständlich vollständig außer Betracht.

= **Kaiserkommers der Technischen Hochschule.** Die Karlsruher Studentenschaft vereinigte sich gestern Abend mit dem Lehrerkollegium der Technischen Hochschule im großen Festhallesaal zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers. Die Galerie hatte ein reizender Damenflor eingenommen. Vom reichgeschmückten Podium grüßten die wallenden Fahnen der verschiedenen Korporationen über die Ehrentafel hinweg, an welcher die Professoren mit dem derzeitigen Rektor, Hofrat Bunte, an der Spitze, und die geladenen Gäste, darunter Geh. Rat v. Stösser und Geh. Rat Sachs, Platz genommen hatten. Der 1. Vorsitzende des Ausschusses, Cassinone, begrüßte die Versammlung aufs herzlichste und kommandierte auf einen fröhlichen Verlauf des festlichen Abends einen donnernden Salamander. Die Artilleriekapelle intonierte die bekannte Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde" und ein frischer Cantus aus froher Studentenbrust durchhallte den weiten Saal. Nachdem die letzte Strophe verklungen, erhob sich der Vorsitzende zu einem von echt patriotischer Begeisterung getragenen, tief empfundenen Toast auf den Kaiser, der mit brausendem Jubel aufgenommen wurde. Aufs neue erklangen die Gläser und die heiteren Gesänge, bis Herr Boulanger die Tribüne bestieg, um in wohlgewählten Worten den Trinkspruch auf S. K. H. den Großherzog auszubringen. Ein donnerndes Hoch auf den geliebten Landesfürsten mischte sich in die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz". Höher und höher schlugen die Wogen der Begeisterung, welcher die Versammlung in 2 Telegrammen Ausdruck verlieh, die an S. M. den Kaiser und an S. K. H. den Großherzog abgesandt wurden. Das erste hatte folgenden Inhalt:

„Die Karlsruher Studentenschaft, versammelt zur Feier Ew. Majestät Geburtstag, bringt dem Schirmer unseres Vaterlandes Grüße und Huldigungen dar."

Das Telegramm an den Großherzog lautete:

„Die Karlsruher Studentenschaft, zur Feier des Geburtstags des Kaisers versammelt, bringt Ew. K. Hoheit, der festesten Stütze des Reichs, dem Schirmherrn unserer Hochschule aufrichtigsten Glückwunsch zur Wiedergenesung dar."

Der folgende Toast des Herrn Stauffert galt den Professoren der Technischen Hochschule, in deren Namen Rektor Bunte in geistvoller Rede erwiderte, die in ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf die Zukunft unseres lieben, teuren Vaterlands ausklang. Wie bei allen patriotischen Festen, so wurde auch gestern des Altreichskanzlers gedacht, und die begeisterte Rede des Herrn Graß auf den Fürsten Bismarck wurde mit einem donnernden Salamander bekräftigt. Zum guten Schlusse wurde aus dem beredten Munde des Herrn Engler das Lob der Frauen gesungen, die so außerordentlich zahlreich der Einladung Folge geleistet und trotz der schwülen, qualmdurchzogenen Atmosphäre wacker bis zum Ende des offiziellen Kommerses stand hielten. Damit war die Reihe der offiziellen Toaste erschöpft. Gegen 12 Uhr begann die solenne Exkneipe, die sich unter wechselnden Gesängen bis in die frühe Morgenstunde ausdehnte.

Das 4. Bataillon des Leibgrenadierregiments veranstaltete vorgestern Abend im Reichshallentheater eine Kaiserfeier, die mit einem von Prlt. Frhr. v. Meyern-Hohenberg verfaßten und von Sergeant Neu recht wirkungsvoll vorgetragenen Prolog eröffnet wurde. Hierauf brachte der Kommandeur des Bataillons, Major v. Borjes, in kurzen Worten das Hoch auf den Kaiser aus. Die nun folgenden Aufführungen fanden lebhaften, oft stürmischen Beifall. Ganz besonders gefiel ein Gruppenturnen, das von Unteroffizier Andres vorzüglich eingeübt war. Zum Schlusse sangen die Turner, welche in hübscher Matrosenkleidung auftraten, das deutsche Flaggenlied, auf Wunsch des Majors Borjes, der im Anschluß daran an den Heldentod der Mannschaft des „Iltis" erinnerte und die Grenadiere des 4. Bataillons, die, als künftige Musketiere, zum letztenmal in Karlsruhe Kaisers Geburtstag feiern, ermahnte, auch künftighin wie bisher, die Treue zu Kaiser und Landesfürst zu halten und dem Regiment, aus dem sie hervorgegangen, ein gutes Andenken zu bewahren. Ein flottes Tänzchen bildete den Schluß der erhebenden Feier.

= **Ausgestellt.** Von G. Hafner, Architekt hier, sind seit einigen Tagen im Schaufenster der Ulrici'schen Buchhandlung die Fassaden eines Hauses in Grötzingen ausgestellt, deren anmutende Wirkung aufs neue zeigt, daß auch mit einfachen Formen und Mitteln Hübsches und Charakteristisches zu erzielen ist. Die Verwendung von Eisen zu konstruktiven und dekorativen Zwecken ist mit Geschick durchgeführt und die malerische Behandlung der Fassaden läßt die Doppelbefähigung des Erbauers deutlich erkennen, dessen große Aquarelle vor einigen Jahren die günstigste Aufnahme hier wie anderwärts gefunden haben.

Verschiedenes.

Personalien. Dem Gen.-Lt. v. Froben, Gouverneur von Metz, wurde der Charakter als General der Artillerie verliehen; Oberst Baur v. Bauern, Komm. des Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm in Rastatt, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 40. Inf.-Brigade; Oberst v. Hochwächter zum Obersten und Kommandeur des Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm ernannt; Oberst v. Uslar, à la suite des Drag.-Reg. Nr. 21, zum General-Major befördert; Major v. Regenauer vom Infanterie-Regiment Nr. 113 zum Oberst befördert und als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regiment Nr. 99 versetzt; Obstlt. Waenker v. Dankenschweil vom Füs.-Regt. Nr. 40 als etatsmäß. Stabsoffizier in das 3. thür. Inf.-Regt. Nr. 71 versetzt; Major v. Goetz und Schwanenfließ, Adjutant beim Generalkommando, auf 4 Monate zur Dienstleistung beim Militärkabinett des Kaisers kommandiert.

Kleine Mitteilungen. * London, 28. Jan. Wie das „Reutersche Bureau" aus Lissabon meldet, sind drei in Goa ansässige Personen, welche aus Bombay kamen, an der Bubonenpest in dem Lazarett zu Goa gestorben. Die Regierung ordnete strenge Maßregeln in Goa und Mozambique an.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 28. Januar. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse war das Geschäft ziemlich belebt. Umgesetzt wurden: Pfälzer Hypothekenbank-Aktien zu 159¾, Badische Brauerei-Aktien zu 76½, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 600, Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 129½ bis 130, Oggersheimer Spinnerei-Aktien zu 33 (+ 2 Proz.), Pfälzische Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik zu 140. Sonst notieren: Schwarz-Brauerei 116¾ Bf., Schwetzinger Brauerei 91 Bf.

* Frankfurt a. Main, 28. Januar. Abend-Börse. Kreditaktien 320⅞, ¼ b. Diskonto-Komm. 212.80, 70 b. Handelsgesellschaft 164.75 b. Dresdener Bank 161.95 b. Deutsche Bank 199.60 b. Nationalbank 150.20 b. Effektenbank 117.95 b. Banque ottomane 111 b. Staatsbahn 312⅞ b. Lombarden 79⅜ b. Gotthard 167.80 b. Central 141.70 b. Nordost 136.20 b. Union 93.80 b. Jura-Simplon 98 b. Aschersleben 149 b. Nürnberg-Fürth 204 b. Laurahütte 170.70 b. Gelsenkirchen 176.30 b. Caro-Hegenscheidt 135.70 b. Harpener 185.50 b. Zellstoff Dresden 117 b. Cement 178 b. Veloce 121.50 b. Bochumer 167.90 b. Schuckert 276 b. Grazer Trambahn 157 b. Italiener 91.50 b. Mexikaner 27 b., 6proz. do. 95.90, 80 b., 5proz. do. 87.90 b. Türkenlose 34.40, 35 b. 1860er Lose 129.20 b. cpt.

* Berlin, 28. Jan. Verein Berl. Getreide- u. Produktenhändler. Priv.-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 174.50. Roggen per Mai 127.25. Hafer per Mai 130.50. Roggenmehl per Mai 17.—. — Rüböl hier 56.70, per Sept. —.—. Spiritus, 50er hier —.—, 70er hier 39.—, per Mai 43.40, per Sept. 44.40. Petroleum hier 21.10. Bedeckt.

* Hamburg, 28. Jan. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 50½ Pf., für Mai 51— Pf.

* Breslau, 27. Jan. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Jan. 55.80, do. 70er für Jan. 36.30.

* Paris, 28. Jan. Rüböl per Januar 57.75, per Februar 57.50, per März-April 58.—, per Mai-Aug. 58.50. Still. Spiritus per Januar 32.25, per Mai-Aug. 34—. Still. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Januar 26.80, per Mai-Aug. 27.80. Beh. Mehl, 8 Marq., per Januar 47.90, per Februar 47.50, per März-Juni 47.80, per Mai-August 48.10. Beh. Weizen per Januar 22.30, per Februar 22.30, per März-Juni 23.—, per Mai-August 23.30. Beh. Roggen per Januar —.—, per Februar 15.25, per März-Juni 15.25, per Mai-Aug. 14.90. Beh. Talg 46.50. Wetter: Bedeckt.

* London, 28. Jan. Silber 29 13/16.

* London, 28. Jan. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 51¼, ditto 3 Monate 51½. Zinn Straits cash 62 11/16, ditto 3 Monate 63½. — Blei spanisch 11⅞, do. englisch 12. — Zink ordinary brands 17⅞, ditto Special brands 18—.

* Glasgow, 28. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 47 Sh. 8 d.

* Liverpool, 28. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 28000, Umsatz 10000 B. Amerikaner gedrückt, Surats unverändert.

* New-York, 28. Jan. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 14¼, Canada Pacific Sh. 54⅞, Central Pacific Sh. 13—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 76—, Denver u. Rio Grande Pref. 43¼, Louisville u. Nashville Sh. 50¾, New-York Lake Erie Sh. 14¾, New-York Central Sh. 93—, Northern Pacific pref. Sh. 34⅞, Silber 64⅞. Tend.: lustlos eröffnend, Schluß matt.

* New-York, 28. Jan. Weizen: Jan. 82⅞, Febr. 83⅞, März —, Mai 81⅜, Juli 78⅞, Sept. —, Dez. —, Jan. 28½, Febr. —, März —, Mai —, Juli 29¾, Sept. 30⅞. Tendenz: Weizen anf. steigend, später abgeschwächt.

* Chicago, 27. Jan. Jan. 73⅛, Mai 74⅞, Juli 71⅝, Dez. 2—, Jan. 23¾, Mai 25—.

Drahtberichte.

w **Hamburg**, 29. Jan. Der „Frankf. Ztg." meldet man von hier: Für das durch die Niederlegung des Fabrikanten Mohr freigewordene Abgeordnetenmandat stellten die Freisinnigen Prof. Haenel, die Nationalliberalen Kommerzienrat Volckens in Altona auf.

w **Hamburg**, 29. Jan. Der Arbeitgeberverband beschloß, auf das Schreiben der Ausständigen keine Antwort zu erteilen, weil der Ausstand beendet sei. Nachdem die Seeleute heute fast alle die Arbeit wieder aufgenommen, bewilligten die Reeder von heute ab Lohnerhöhung. (Berl. Morgenbl.)

w **Budapest**, 29. Jan. Der Streik in Anina ist beendet; der volle Betrieb wird in allen Werken wieder aufgenommen. (Frankf. Ztg.)

w **Paris**, 29. Jan. Im Auftrage des Präsidenten Faure überbrachte General Tournier gestern dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Murawjew das Großkreuz der Ehrenlegion. — Präsident Faure gab zu Ehren des Grafen Murawjew ein Diner, an dem die Minister Brisson, Loubet, die Generale Saussier und Boisdeffre und Admiral Gervais, sowie sämtliche Mitglieder der russischen Botschaft teilnahmen, dem Diner folgte ein Empfang, während dessen die Mitglieder der Oper und Comédie Française Vorträge veranstalteten.

w **Paris**, 29. Jan. Die Kammer nahm mit 295 gegen 195 Stimmen § 1 des Zuckersteuergesetzes an, der die Einführung von Exportprämien festsetzt und beschloß sodann mit 264 gegen 227 Stimmen den zu § 2 von Jaurès gestellten Zusatzantrag, der verlangt, daß die Prämien nur auf den seit 1. Februar 1897 im Inlande gewonnenen Zucker und nicht auf den seit 1. September 1896 gewonnenen Inlandzucker in Anwendung kommen sollen, in Erwägung zu ziehen, obwohl der Ministerpräsident sich gegen den Antrag aussprach.

w **Athen**, 28. Jan. Vor der Universität begingen Studierende, die die Entfernung des Professors Galvani verlangten, Ruhestörungen. Die Studierenden halten die zur Universität gehörenden Gebäude besetzt und lassen niemand hinein oder heraus. Sie beabsichtigen, die Nacht dort zu verbleiben. Die Zugänge zur Universität sind militärisch bewacht. Bei einem Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Studierenden wurden ein Sergeant und zwei Studierende verwundet. Die Blätter ohne Unterschied der Partei sprechen sich mißbilligend über das Verhalten der Studierenden aus.

w **New-York**, 29. Jan. Die „Frankf. Ztg." meldet von hier: Der Chicagoer Bankier Lyman Gage wird zweifellos Mac Kinleys Schatzsekretär werden. Gage neigt dem internationalen Bimetallismus zu, ist aber sonst entschieden für die Goldwährung.

w **Massaua**, 29. Jan. Die Verwundung, die Ras Alula in dem Kampfe mit Agos erhalten hat, ist ziemlich ernst. (Ag. Stefani.)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
28. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Der Drehpunkt des herrschenden Luftwirbels befindet sich jetzt über der südlichen Ostsee, bewirkt sonach bei uns eine westliche bis nordwestliche Luftströmung. Diese wird sich jedoch abschwächen, da die Tiefe des Luftwirbels mehr und mehr abnimmt. Es wird deshalb meist trübes, zeitweise nebliges Wetter eintreten, damit wird leichter Frost, aber kein wesentlicher Niederschlag (Schnee) verbunden sein.

Frankfurter Börsenkurse vom 28. Januar 1897.

Staatspapiere.

	In Pap.	In Proz. G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	104.10
„ 3½ „ „	103.90	103.80
„ 3 „ „	98.70	98.60
Preußen 4 konf. St.-A. „	104.20	104.10
„ 3½ „ „ „	104.10	104.00
„ 3 „ „ „	—	98.70
Baden 4 Obl. . . . M.	—	101.70
„ 4 dto. . . . M.	—	102.60
„ 4 von 1886 . „	102.80	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	103.90
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.20
„ 4 „ Obl. M.	—	102.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	92.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	105.30	105.20
Gr. Hessen 4 Oblig. „	102.90	102.80
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	102.80	102.70
„ „ 4 v. 81/83 „	102.80	102.70
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	102.80	102.70
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102.60
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	—
„ 4 „ „ 86 „	—	101.20
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	91.10
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	88.00	—
Italiener 3 Rente Lr.	—	54.40
Oest. 4 Goldrente . fl.	105.00	104.90
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. Staatssch.	—	109.00
„ 4½ Silber-Rente fl.	87.20	87.10
„ 4½ Papierrente fl.	—	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	110.80	110.70
Portugiesen 4½ St.-A.	—	38.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.90
dto. 3%	—	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	100.80
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	90.00	89.90
„ 4 „ „ v. 94	—	88.00
4 Russ. Staatsr. v. 94	67.00	66.90
3½ „ Goldanl. v. 94	—	100.00
4 „ Cons. v. 80 Rbl.	103.20	103.10
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	104.60
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	103.00	102.90
„ 3½ v. 90 „	—	101.10
„ 3½ v. 86 „	101.20	101.10
„ 3 . . „	—	98.30
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100.50
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	105.40
4½ „ E.-A. 89 Silb	—	87.10
Argentinier 5 Goldanl	—	—
6% Chinesische Anleih.	—	110.80
5½ „ „	—	104.90
4 Egypt. unific.-Obl.	106.00	105.90
6 Mexiko Anleihe v. 88		96.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	95.00
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	96.40
3 „ von 1889	—	96.40
3 „ von 1896	—	97.00
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	69.20
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	89.80	89.70

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.50	157.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	177.70
Badische Bank . 4%	—	115.50
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstädter Bank 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	120.5
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	212.20
Dresdener Bank 4%	—	162.20
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Nattbk. f. Deutschl. 4%	—	150.50
Wiener Bankverein 5%	—	—
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	119.60
Rheinische Kreditbk. 4%	137.30	137.20
Pfälzische Bank 4%	—	138.70
Süddeutsche Bank 4%	—	100.50
Württ. Notenbank 4%	106.50	106.40
„ Vereinsbk. 4%	148.80	148.70
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	822.0
„ Kredit-Bk. 5%	—	321.3

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	325.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	253.80
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	429.90
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	60.20
Ettlinger Spinnerei	128.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	433.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	170.00
Masch. Fbr. Grießner 4	273.00	—
Verein dtsch. Oelfbr. 4	100.00	99.90
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	226.00	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	119.30	119.20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	248.50
Pfälzische Max 4½%	—	158.50
Pfälzische Nord 4%	—	137.00
Nordd. Lloyd . 4%	—	115.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	312 1/16
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	167.10
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	94.40
Westsizilian. E.-B. 4%	87.00	86.90
La Veloce Ptg.-A. 5%	—	121.50
dto. St.-A. 4%	—	121.40

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.50
3½ Pfälzische . . .	—	101.20
3½ „ conv. .	—	100.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	96.00
4 Böhm. Nord i. G.	100.50	100.70
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.90	99.80
4 „ steuerfr.	—	—
4 Franz Josef „	—	85.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.50
5 Oesterr. Nordw. M.	—	115.20
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	109.70
4 „ „ M.	—	101.00
3 „ „ Fr.	—	75.70
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.60
4 „ von 1883 M.	105.00	104.90
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.70
3 „ IX. Emmiss.	—	94.10
3 „ von 1885 Fr.	—	92.90
3 „ Erg.-Netz „	—	96.20
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	84.80
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	85.60	85.50
3 dto. v. 1891	—	81.70
4 Rudolf steuerfrei fl.	—	85.50
4 „ (Salzgtb.) M.	—	103.40
5 Ungarische Galiz. fl.	—	92.90
4 Vorarlberger versch.	—	85.50
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	55.00
3 Livornes. 2. C, D u. D²	—	58.40
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.90
5 Toskanische C. Fr.	—	91.60

5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	97.10
5 dto. v. 80. .	—	—
4 Russ. Südwest E.-B.	103.30	103.20
4 Wladikawkas-Obl. .	—	103.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	85.30
Oeste de Minas E.-B.	—	82.40
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.10
5 California u. Oregon	—	103.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	84.00
Southern Pac. of Calif.	—	106.70
West. N.-York P. I M.	105.80	105.70

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	101.90	101.80
4 Meininger Hypothbk.	100.20	100.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.40
3½ dto.	—	100.20
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	103.00	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	99.30	99.20
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	99.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	101.00
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	—	99.80
4 „ gar. b. 1905	102.40	102.30
3½ „ Verf.-A.-G. .	—	97.90
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	100.20	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	103.10
3½ dto.	—	98.80
3½ dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.20	102.10
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	148.90
4 Bayerische Prämien	—	156.50
5 Donauregulierung .	—	119.00
3½ Köln-Mindener .	140.50	140.40
4 Meininger Präm.-Pf.	—	137.00
3 Oldenburger . .	—	128.50
4 Oesterr. v. 1854 .	—	144.20
5 „ v. 1860 .	—	129.00
3 Türken Fr. 400. .	—	34.50

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten. .	—	80.95
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.20
Russ. Banknot. p. S. R	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	40.30
Augsburger . . fl. 7	—	24.70
Braunschweig Thr. 20	—	149.40
Finnländer Thlr. 10	58.30	58.20
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28.00

Mailänder . Fr. 45	—	39.80
„ . Fr. 10	—	13.20
Meininger . fl. 7	—	22.10
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	323.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	335.20
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	269.40
Venetianer Lire 30	22.70	22.60

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.38	20.33

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17¼
dto. Eisenbahn		4.17¼
Belgische . . . . . Fr.	100	80.60
Franz. . . . . „	100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	169.90

Reichsbank-Diskonto . . 4%

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.80	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.85	—
Italien	Lire 100	76.975	—
London	Lstr. 1	20.375	20.43B 20.39G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.95	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.50	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.20	—
dto.	m. S.	—	—

Prämien-Erklärung: 26. Jan. 23. Febr. **Abrechnungstage:** 28. Jan. 25. Febr.

3 Russische Gold-Anl. v. 1896 (stfr.) M. 2020/4040	00 B 00 G
4 Mitteld. Bodenkredit (Greiz) Hyp.-Pfandbr.	000 bez.
4 Northern Pacific Vorzugsactien	32.70 bez.
4 Allg. Elektr. (Berlin) Obl. v. 1896. Ser. 3	102.20 B 10 G

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ph!

Der unterfertigte Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht s. l. E. M. E. M. A. H. A. H. A. M. A. M. K. B. K. B. von dem am 28. os. erfolgten Abscheiden seines langjährigen treuen E. M., des

Herrn Kirchenrat

Prof. D. Carl Holsten

zu Heidelberg,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der Akad.-Theol. Verein zu Heidelberg.

I. A. 633.1

Kurt Blum ×.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Für zwei Wegunterführungen bei den Stationen **Sentenhart** und **Nach-Linz** der Strecke nach **Pfullendorf** sind neue eiserne Ueberbauten anzufertigen und aufzustellen mit einem Gesammtgewicht von je 3900 Kg. 550.3.2

Angebote sind auf 100 Kg. Gewicht zu stellen und längstens bis

12. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei mir einzureichen.

Die näheren Bedingungen, Plan und Gewichtsberechnung liegen bis dahin auf meinem Geschäftszimmer, Bahnhofplatz Nr. 14 dahier, zur Einsichtnahme auf, dieselben werden auch auf Ersuchen nach auswärts zugeschickt, sofern für Porto, Schreibgebühren 2c. der Betrag von 1 M. vorher eingezahlt wird.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Konstanz, den 22. Januar 1897.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Eichenversteigerung.

Die Gemeinde **Pfaffenroth** (Bezirksamt Stillingen), versteigert in ihrem Gemeindewald

am Mittwoch den 3. Februar d. J.,

nachstehende Bau- und Nutzholzeichen:

37 Eichenstämme I. Klasse von 1 bis 4,37 Fm. aufwärts,

63 Eichenstämme II. Klasse von 1 bis 3,76 Fm. aufwärts,

53 Eichenstämme III. Klasse mit 1,59 Fm. abwärts,

43 Eichenstämme IV. Klasse mit 0,72 Fm. abwärts. 552.2.2

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, beim Rathhaus dahier.

Pfaffenroth, den 22. Januar 1897.

Das Bürgermeisteramt.

Glaser.

vdt. Weinmann.

Nutzholzversteigerung.

Gr. Bezirksforstei **Pforzheim** versteigert aus Domänenwald Hagenschieß mit Borgfristbewilligung am

Montag den 1. Februar d. J.,

morgens **9 Uhr** im Seehaus:

291 Nadelstämme I. III. Klasse, 827 dito IV. u. V., 33 Weymouthskiefern, 28 Sägforlen, 162 Stück Nadelsägholz und 1 Eiche I. Kl.; ferner:

155 Ster Nadelrollen (2 u. 3 m lang), 3853 fichtene und tannene Gerüst-, 1738 dito Leiterstangen, 5720 dito Hopfenstangen I. u. II., 4170 dito III., 5760 dito IV., 13925 Reb-, 12255 Bohnenstecken. 553.2.2

Die Forstwarte Messerschmidt, Maier und Kramer auf Seehaus, Kunkele in Pforzheim, Keller in Eutingen, Bauer in Niefern zeigen in ihren Hutdistrikten das Holz auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Stammholz-Versteigerung.

Das Großh. Hofforst- und Jagdamt Karlsruhe versteigert:

Mittwoch den 3. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,

im Porphyrsäulensaal des botanischen Gartens aus Abth. Hammelsblöse:

4 Eichen III. u. IV. Kl. 478 Forlen I., II., III. u. IV. Kl.;

ferner aus Abth. Großer Saufang:

13 Spriess- und 15 Gerüststangen.

Auszüge aus den Aufnahmelisten sind bei dem diesseitigen Assistenten Kraus (Körnerstraße 6) erhältlich. 598.2.2

Eintrachtssaal Karlsruhe

Freitag den 29. und Samstag den 30. Jan., ½8 Uhr Abends, nur

2 sensationelle Vorstellungen

der berühmten Künstler 429 10.10

HOMES & Mdme. FEY

u. Frl. Davenport.

Neue, unergründliche, hier noch nie gezeigte Experimente auf dem Gebiete der Psychologie, Willensbeeinflussung, Anamnestik, Spiritualismus, Gedankenübertragung und Somnambulismus.

Zum 1. Male in Europa:

Das Sch-Medium.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz 2.50, 2 u. 1 Mk., Entrée und Gallerie 75 Pfg. Vorverkauf von heute an in der Musikalienhandlung Fr. Doerk.

Gummi-Waren. Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege. Preisverz. gegen 10 Pf. Marke

J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. A. 81. 5

Es ist von verschiedenen Seiten der Wunsch geäussert worden, die in unserer Zeitung erschienenen Artikel:

Irrthümer in der Arbeiterwelt,

in **Brochürenform** herauszugeben; bei genügender Betheiligung sind wir nicht abgeneigt, diesem Wunsche zu entsprechen und bitten wir die verehrl. **Arbeiter-Bildungsvereine, Gewerbevereine** und **Fabrikanten**, uns ihren evtl. Bedarf gefl. baldigst aufgeben zu wollen, damit wir die Auflage festsetzen können. Die Abgabe der Brochüre würde zu **Selbstkosten** erfolgen.

Karlsruhe. **Verlag der Badischen Landeszeitung.**

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 %, je nach der Gebrauchsart. 38.9.5

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Preisausschreiben.

Der Unterzeichnete setzt drei Preise aus für je drei verschiedene Entwürfe für **Wein- und Cognac-Etiketten.** Format 130/100 mm und zwar:

einen 1. Preis von 100 Mark,
„ 2. „ „ 60 „
„ 3. „ „ 40 „

Die Bedingungen stehen auf Wunsch franko zur Verfügung.

Die Entwürfe sind bis längstens 1. März 1897 an den Unterzeichneten einzusenden. 436.3.3

Neckargemünd, 30. Dezember 1896.

J. F. Menzer.

Gisela-Verein zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen in Wien

unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.

Gegründet im Jahre 1869.

Versicherungsbestand: **90,000,000 Mark.** Reservefonds: **13,500,000 Mark.**

Grösstes Institut der Aussteuerversicherungsbranche.

Aeusserst liberale Bedingungen. Billige Prämien.

Sparsame Verwaltung, daher hohe Ueberschüsse, die den Versicherten in Form von Dividenden alljährlich zufliessen.

Sechsmonatliche Frist bei Prämienzahlungen.

Prospekte und **Anträge** stehen gratis zu Diensten.

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Die General-Repräsentanz für das Großherzogthum Baden

Ad. Allcke,

Hirschstraße 50. 510.6.2

Zweite

Verloosung von Kunstwerken

der

Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., **Porto und Liste 20 Pfg.** empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken 222.10.5

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3,

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne mit 90 % garantirt.

1	à	30 000 =	30 000 M.
1	„	15 000 =	15 000 „
1	„	5 000 =	5 000 „
1	„	4 000 =	4 000 „
1	„	3 000 =	3 000 „
2	„	2 000 =	4 000 „
3	„	1 000 =	3 000 „
4	„	750 =	3 000 „
5	„	500 =	2 500 „
6	„	400 =	2 400 „
10	„	300 =	3 000 „
20	„	200 =	4 000 „
25	„	100 =	2 500 „
30	„	50 =	1 500 „
40	„	40 =	1 600 „
50	„	30 =	1 500 „
500	„	20 =	10 000 „
500	„	10 =	5 000 „
3000	„	5 =	15 000 „

In Karlsruhe zu haben bei **Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15.**

Zur Erzielung eines feinen Gartenrasens

empfehle meine, extra zu diesem Zwecke zusammengesetzte

„Palmengarten-Mischung“

aus nur feinen und schnellwachsenden Gräsern bestehend.

Postkolli frc. Mk. 5.20. 475.6.2

Alle Sorten

Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensamen

in nur **bester** Qualität. — Preisverzeichnisse kostenfrei.

L. C. Kahl, Grossherz. Bad. Hoflieferant, Samenhandlung, **Frankfurt a. M.**

Alkoholfreier Apfelwein.

Carl Frantzmann, Durlach (Baden),

empfiehlt **unvergohrenen und alkoholfreien Apfelwein**, selbst hergestellt aus nur frischen Aepfeln, garantirt rein ohne jeglichen Zusatz. 627.4.1

Angenehmstes und gesündestes Getränk für den Familientisch, welches sich jahrelang unverändert erhält.

Bestes, alkoholfreies Erfrischungs-Getränk, welches alle bisherigen ähnlichen Getränke weit übertrifft.

Versandt **nur** in Flaschen (von 20 Flaschen ab).

Preislisten gratis.

Höhere Handelsschule Stuttgart

(militärberechtigt).

Schüleraufnahme Samstag, 6. März. Der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis beizulegen. Prospekte, Auskunft über Pension u. a. durch die Direktion. 492 4 2

Trotzige Herzen

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Der neue Jahrgang wird ferner bringen:

„Hildegard.“ Roman von Ernst Eckstein.
„Onkel Zigeuner.“ Novelle von Marie Bernhard.
„Die Hansebrüder.“ Roman von Ernst Leubach.
„Caligula und Tito.“ Novelle v. H. Rosenthal-Bonin.
„Unsere Krischane.“ Erzählung von Charlotte Niese.
„Anker der Linde.“ Novelle von Wilhelm Jensen.
„Auf dem Kynast.“ Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.

Populär-wissenschaftliche Beiträge hervorragender Gelehrten u. Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. — Ein- u. mehrfarbige Kunstbeilagen.

Die „Gartenlaube“ ist das beliebteste u. verbreitetste Familienblatt. Sie dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen u. Postämtern für 1 M. 75 Pf. vierteljährlich. Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pf. oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen. Probenummern der „Gartenlaube“ sendet auf Verlangen gratis u. franko

Die Verlagshandlung **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt“,

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Karlsruhe, Kaiserstrasse 203 (Telephon 190)

betrauen.

Auf jede Anfrage wird ***bereitwilligst Auskunft*** *ertheilt.*

Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten

---

Gasthaus z. König von Preußen

empfiehlt

guten Mittagstisch in und ausser Abonnement zu **60** und **80 Pfg.**, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — sowie eine **Weine** und **Moninger Export-Bier**, hell und dunkel.

Achtungsvollst

A. Hilzner.

Gute Fremdenzimmer zu billigen Preisen. 581.10.4

Rosen- (Schutzmarke) **Santelöl-Kapseln**

(Inhalt Santelöl 0,25 p. Capsel) heilen **Blasen- und Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 und 3 Mk. Nur ächt mit voller Firma Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** Zu haben **Karlsruhe** in d. Ludwig Wilhelmapotheke. 70.—4

Pianino

in jeder Beziehung tadellos, steht zu sehr billigem Preise unter langjähriger Garantie zum Verkauf bei

L. Hack,

Rüppurrerstraße Nr. 2, (im grünen Hof.)

291.3.3

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3. 254.20.7

Hafer, Haecksel, Melassetorfmehlfutter,

Carl Baumann,

Akademiestrasse 20. 33—9

Thüringisches Technikum Ilmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor **Jentzen.**

Staatskommissar.

66.4.2

Der **Victoria-Brunnen** zu **Oberlahnstein** b. Ems lief. ein **reines, wohlschmeckendes** und **heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges,** käuflich bei **Dr. Kux & Finner.**

131.—5

Patentamtlich geschützt.

Automat. Massenfänger.

Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. bester Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikale Ausrottung nur 2 Mk. **Südd. Versandhaus,** Ges. m. b. H., **München,** Kostthor 1

443 2

Familien-Pension

Karlsruhe i. Baden, 5 Seminarstrasse 5.

Familien sowie einzelne Damen finden gute Pension für Tage, Wochen und Monate. In- und Ausländer. Schöne Zimmer. Mäßige Preise. 626.15.1

Zu vermiethen 624 3.1

zwei Mansardenzimmer an eine einzelne Person oder auch zum Aufbewahren von Möbeln u. s. w. **Sophienstr. 65 a, II.**

Gut möbl. Zimmer in ruhigem besseren Hause, event. mit ganzer Pension, auf 12. Februar von jungem Herrn gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Expedit. d. Bl. unter Nr. 625.3.1

Gasthaus-Verkauf.

In einem gewerbsamen Städtchen in der Nähe vom Bodensee, mit wohlhabender Umgebung, ist ein gut besuchtes Gasthaus mit Wirthschaftsgarten, großen Saalräumlichkeiten, neu eingerichteten Fremdenzimmern, freistehender Scheuer mit großen Stallungen, nebst 3½ Morgen Obst- und Gemüsegarten, sammt allem lebenden und toten Inventar, bei günstigen Zahlungsbedingungen, aus freier Hand verkäuflich. Großer Umsatz an Bier, Wein und Speisen kann nachgewiesen werden. Das Wirthschaftsanwesen befindet sich in bester Geschäftslage. Nähere Auskunft ertheilt das **südd. Geschäfts- u. Hypoth.-Verm.-Institut, Stuttgart, Moltkestraße Nr. 20.** 628.3.1

Wegen Wegzug

des Besitzers **sind zu verkaufen:** ein Paar ganz hervorragend schnelle

ungar. Jucker

kräftigen Schlags, Dunkelschimmel, 1,66 und 1,67 m groß, 6- und 7jährig, vollständig frisch und gesund, sehr vertraut und gut gefahren. 632 3.1

Graf Stauffenberg,

Stuttgart, Königstraße 1.

WAHRER JACOB!

DER BESTE ALLER MAGENBITTER!

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & Co

Hoflieferanten

COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Gastwirth C. Blinzig „König von Württemberg“, L. Butz „Eintracht“, J. Estelmann „Bratwurstglöckle“, Rest. Wilh. Hensel „Deutscher Hof“, H. Herth „Rothes Haus“, J. Iffland „Erbprinzen“, Weinhdlr. C. Jessen, Hôtelier Jean Koch „Karpfen“, Hoflief. L. Lauer, Hofcond. Gg. Oehler, Restr. Th. Wagner „Stadtgarten“, A. Weiss „Merkur“; in **Durlach** bei: Restr. Wwe. Goldschmidt „Alt. Fritz“, C. Kleiber „Brauerei Heuss“, Schätzle „Lamm“, U. Schurhammer „Grüner Hof“, Gastw. Schwander „Zum Bahnhof“ u. Bahnhofrestr. C. Weiss „Amalienbad“. 765.8.8

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.** 160 **Wilhelm Hirsch, Mannheim u.**

Den als vorzüglich berühmten

Prager Schinken

versendet 4¾ Ko. = 9½ Pfund gegen Nachnahme von Mk. 11.— **franko, zollfrei** mit Kochanweisung 380.2.1

Prager Schinkenexport

Otto Propper, Prag,

Florenzgasse.

Ein Versuch verbürgt Nachbestellung.

Stellenvermittelungs-Anstalt des Kaufm. Vereins Köln a. Rh., Perlenpfuhl 1—3.

Tägl. Anmeldung von Vacanzen. Einschreibegebühr für Nichtmitglieder vier Mark. Bedingungen werden franco zugesandt. **Für Prinzipale kostenlose Bedienung.** 163.—5

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, sucht für ihr **Lebens- und Unfallversicherungs-Geschäft** in

Hessen-Nassau, Baden und der **Rheinpfalz**

gegen Gehalt und Reisespesen einige

Außenbeamte.

Den Bewerbern wird Discretion zugesichert. Ausführliche schriftliche Offerten sind einzureichen. 560.5.2

Weinreisender

i. **Württemberg** u. **Baden** v. alter bedeutender Weinbdlg. der Bayer. Pfalz m. groß. Weinbergsbesitz ges. Nur solche, w. nachweisbar mit Erfolg diese Länder bereit haben, finden Berücksichtigung, hohes Gehalt, ev. m. Prov. Off. sub **H. L. 982 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 634.3.1

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei. 45.21.3

Weinreisender

gesucht von einer der ersten Firmen des badischen Oberlandes. **Beste Referenzen erforderlich.** Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erb. sub Chiffre **W. O. 1153** an **Josef Kill, Freiburg i. B.**

232.10.7

Ein Friseurgehilfe 494

(Cabineteur) erhält dauernde Condition bei **A. Bohlinger**, Friseur, **Speyer**

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 29. Januar 1897.

Abtheilung B. (Gelbe Abonnem.-Karten).

32. Abonnements-Vorstellung.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Personen:

Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla,	H. Höcker.
Marinelli, Kammerherr des Prinzen,	H. Wassermann
Oberst Odoardo Galotti,	H. Mark.
Claudia, seine Gattin,	Frau Kachel-B.
Emilia, seine Tochter,	Frau Höcker.
Graf Appiani, ihr Bräutigam,	H. Herz.
Gräfin Orsina,	Frau Petzet.
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten,	H. Reiff.
Conti, Maler,	H. Schilling.
Angelo,	H. Brehm.
Ein Kammerdiener des Prinzen,	H. W. Beyer.
Battista, Marinelli's Dien.,	H. Benedict.
Pirro, Galotti's Diener,	H. Hallego.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr. **Kleine Preise.**

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.